

Grevesmühlener Zeitung

OZ-Lokalzeitung für die Kreisstadt und Umgebung

Freitag, 22. Mai 2009

Akten von Kreistagsmitgliedern veröffentlicht

Abgeordnete als Stasi-Spitzel entlarvt

Dreieinhalb Jahre dauerte die Überprüfung im Kreistag, jetzt kam ans Licht: Vier Kommunalpolitiker haben vor der Wende für das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) gearbeitet.

Von MICHAEL PROCHNOW

Grevesmühlen. Die offizielle Überprüfung der Kreistagsmitglieder Nordwestmecklenburgs hat ergeben, dass vier Kommunalpolitiker inoffiziell für das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) gearbeitet haben. Wie Kreistagspräsident Ulrich Born (CDU) am Dienstag mitteilte, handelt es sich dabei um Michael Heinze (Die Linke), Kurt Fiedler (Die Linke), Hans-Peter Gossel (Bauernverband und ländlicher Raum) sowie Manfred Stein (SPD). Im Rahmen der Kreistagssitzung wurden die Untersuchungsergebnisse der Birthler-Behörde verlesen. Doch sowohl die Untersuchungskommission des Kreistages als auch die vier Betroffenen verzichteten auf eine Stellungnahme während der Sitzung. Anschließend ging es in der Tagesordnung weiter, das Thema wurde kommentarlos beendet.

Rechtliche Konsequenzen haben die aufgetauchten Akten für die Kommunalpolitiker nicht. „Das gilt nur für Ehrenbeamte", erklärt Kreistagspräsident Ulrich Born. „Für Kommunalpolitiker gibt es keine Regelung, die ehemaligen Mitarbeitern des MfS die Arbeit verbietet. Die moralische Frage ist allerdings eine andere." Ein Problem bei der ganzen Geschichte ist vor allem die lange Zeit, die die Überprüfung in Anspruch genommen hat. Am 11. November 2005 hatte der Kreistag mit knapper Mehrheit (18 zu 17 Stimmen) die Überprüfung gegen den Willen der Linkspartei beschlossen. Die letzte Akte bekam die Kommission erst Anfang 2009 in die Hände. „Das Problem war die hohe Fluktuation im Kreistag", sagt Born. „Jedesmal, wenn ein Mitglied ausschied und ein neues hinzukam, musste ein neuer Antrag bei der Birthler-Behörde gestellt werden." Erschwerend hinzu kam, dass die Mitglieder der Kommission sich dahingehend geeinigt hatten, die Ergebnisse nur komplett öffentlich zu machen. „Es wäre nicht sinnvoll gewesen, die Öffentlichkeit stufenweise zu informieren." Hätten die Resultate früher vorgelegen, hätte man den Betroffenen einen Rücktritt nahelegen können. „Jetzt macht das allerdings keinen Sinn mehr."

Das hätte es wahrscheinlich auch zu einem früheren Zeitpunkt nicht gemacht. Denn von Rücktritt war gestern bei keinem der vier Betroffenen die Rede. Hans-Peter Gossel war gestern nicht zu erreichen, alle anderen drei Kreistagsmitglieder erklärten, dass sie wieder antreten werden.

„Ich habe niemandem geschadet", sagte Michael Heinze auf Anfrage der OZ. Als damaliger Berufssoldat bei den Grenztruppen war die Zusammenarbeit mit dem MfS Teil seiner Arbeit. Gab es eine Chance, die Zusammenarbeit zu verweigern? „Das weiß ich nicht", so Heinze. „Aber diese Frage hat sich in meiner Position damals auch nicht gestellt." Was er unter dem Decknamen „Richard" an Informationen geliefert hat, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Die entsprechenden Unterlagen wurden vernichtet. In allen vier Fällen sind nur Teile der Akten erhalten.

Dass sich keiner der vier Kommunalpolitiker vor dem Kreistag geäußert habe, sei laut Heinze zuvor mit den Fraktionen abgesprochen worden. „Es war jedem freigestellt, etwas zu sagen oder auch nicht."

Zu sagen gab es im Fall Kurt Fiedler ohnehin nichts. Dessen Akte war bereits 1994 öffentlich gemacht worden. „Jedem war bekannt, dass ich IM war", erklärte Fiedler gestern. „Das ist außerdem über 40 Jahre her." Er soll laut Aktenlage Ende der 1950er Jahre Berichte über Studenten an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Rostock an das MfS gegeben haben. „1964 hat das Ministerium die Zusammenarbeit beendet, weil meine Berichte zu wenige Informationen enthielten." Vorwürfe macht er sich nicht. „Drei Wahlperioden als Bürgermeister von Plüschow zeigen, dass ich meine Arbeit ernst nehme und vernünftig mache." Als Bürgermeister wird er nicht mehr antreten, er kandidiert erneut für den Kreistag.

Ebenso wie Manfred Stein aus Bad Kleinen. Er hatte während seines 18-monatigen Dienstes in der NVA als IM „Klaus" Berichte verfasst. Gezwungen worden sei er nicht zur Zusammenarbeit mit dem MfS. „Aber 1980 habe ich eine weitere Mitarbeit abgelehnt", sagte Manfred Stein. Seine Zuarbeit habe mit den internen Angelegenheiten der EK-Bewegung (EK: Entlassungskandidaten, Anm. d. Red.) zu tun gehabt. „Was sich dort damals in der Armee abgespielt hat, will heute niemand wahrhaben. Ich bin froh, dass ich dort heil herausgekommen bin."



Michael Heinze (Die Linke) hatte unter dem Decknamen „Richard" mit dem MfS zusammengearbeitet. Ihm blieb nach eigener Aussage als Berufssoldat bei den NVA-Grenztruppen keine Wahl.



Kurt Fiedler (Die Linke) berichtete unter dem Tarnnamen „Juno" über die Studenten an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Rostock. Das MfS brach 1964 den Kontakt zu ihm ab.



Hans-Peter Gossel (Bauernverband und ländlicher Raum) wurde bei der Überprüfung der Kreistagsmitglieder als Stasi-Spitzel enttarnt. Unklar ist, in welcher Weise er damals tätig war.



Manfred Stein (SPD), Deckname „Klaus", berichtete während seiner Zeit bei der NVA über Vorkommnisse innerhalb der Armee. 1980 beendete er nach eigenen Worten die Zusammenarbeit.